

Hans Irler

## Doktor Hierlingers magische Bibliothek

Kinderstück

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

### Kurzinfo:

Nur sehr widerstrebend begeben sich Sophie und Tom in die Bibliothek, aber sie sollen nun mal ihr Goethe-Referat nicht aus Wikipedia zusammenschreiben.

Was ihnen der Bibliothekar Doktor Hierlinger, der "seine" Bücher zuerst überhaupt nicht ausleihen will an diese Banausen, dann aber für spannende Geschichten auftischt, die vor ihren Augen auch noch Wirklichkeit werden, verschlägt ihnen den Atem und ist mindestens so spannend wie Harry Potter.

<i>Spieltyp:</i>	Kinderstück
<i>Bühnenbild:</i>	Paralleldekoration mit Klassenzimmer und Bibliothek
<i>Spieler:</i>	24 Spieler/innen
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 50 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	12 Bücher

### Anmerkung zum Stück:

"Doktor Hierlingers Gruselbibliothek" ist ein Episodenstück mit Rahmenhandlung, was den Vorteil hat, dass viele Rollen entstehen (bis zu 24), wobei natürlich Einzelne auch gut zwei Rollen übernehmen können. Das Bühnenbild ist relativ einfach: Wir haben die Bühne zweigeteilt, auf der einen Seite die alte Bibliothek, auf der anderen ein altertümliches Klassenzimmer. Hierlinger "erzählt" den beiden Jugendlichen von den mysteriösen Begebenheiten aus vergangenen Zeiten. Die drei Personen der Rahmenhandlung können also auf der Bühne bleiben, während der Spot sich auf die Szenen im Klassenzimmer richtet. Bei den Episoden, die in der alten Bibliothek selbst spielen, wurde die ganze Bühne zur Bibliothek erweitert. Hierlinger und die Jugendlichen verschwanden dann, durchaus noch als Beobachter sichtbar, hinter einem Regal.

### Personen:

Sophie - Schülerin  
 Tom - Schüler  
 Auerbach - Deutschlehrerin  
 Professor Hierlinger - Bibliothekar  
 Gößwein - Deutschlehrerin  
 Götz - Schüler  
 Johannes - Schüler  
 Direktor  
 Frau Zeindlböck - Deutschlehrerin  
 Lorenz - Schüler  
 Moritz - Schüler  
 Mareike - Schülerin  
 Katharina - Schülerin  
 Jana - Schülerin  
 Victoria - Schülerin  
 Schmalhofer - Bibliothekar  
 Annika - Schülerin  
 Sophia - Schülerin  
 Fritz - Schüler  
 Franz - Schüler  
 Hubert - Einbrecher  
 Horst - Einbrecher  
 Polizist 1  
 Polizist 2  
 Zwei Gespenster (stumme Rollen)

### Szene 1: Klassenzimmer

*(Schulgong; Schüler verlassen fluchtartig das Klassenzimmer, nur Sophie und Tom gehen nach vorn zur Deutschlehrerin Auerbach)*

#### Sophie:

Wir sollten uns doch noch mit Ihnen besprechen wegen dem Goethe-Referat.

#### Auerbach:

Wegen des Goethe-Referats. Wie schön, dass ihr euch für den alten Goethe entschieden habt! Aber wie vorhin schon gesagt: Ich erwarte ein Referat, das nicht bloß aus dem Internet erstellt ist. Den Wikipedia-Artikel abschreiben gilt nicht!

#### Tom:

Sollen wir also ein Buch lesen!?!

#### Auerbach:

Ganz genau! Am besten sogar zwei oder drei!

#### Sophie:

Und wo sollen wir die hernehmen?

#### Auerbach:

Aus der Schulbibliothek natürlich, woher denn sonst?

#### Tom:

Da war ich das letzte Mal in einer Vertretungsstunde in der 5. Klasse!

#### Auerbach:

Na dann wird's Zeit, dass du dich mal wieder dort hinbemühst!  
*(will gehen)*

#### Sophie:

Warten Sie mal, Frau Auerbach! Da gibt's doch auch noch diese komische alte Bibliothek. Könnten wir nicht da leichter

was finden? Ich meine, es geht doch auch um den alten Goethe!

**Auerbach:**

Ach ja, die alte Bibliothek.  
(*zögert*)

Ob das so eine gute Idee ist?

**Sophie:**

Warum denn nicht, Frau Auerbach? Ich war da noch nie drin! Gibt's da nichts zum alten Goethe?

**Auerbach:**

Doch, bestimmt! Vermutlich sogar mehr als in der Schulbibliothek!

**Sophie:**

Wo ist dann das Problem?

**Auerbach:**

Na, ja ...

**Tom:**

Lass doch, Sophie. Ich weiß noch nicht mal, wo das überhaupt ist.

**Sophie:**

Ich auch nicht! Aber ich glaube, auf dem Plan im Schulhof ist tatsächlich ein Bibliotheks-Anbau eingezeichnet. Der müsste doch zu finden sein!

**Auerbach:**

Also gut! Ihr könnt es ja mal versuchen. Einen Bibliothekar gibt es ja wohl noch.

**Sophie:**

Wie heißt der denn? Ist das kein Lehrer von uns?

**Auerbach:**

Das ist der alte Studiendirektor Hierlinger, der nach seiner Pensionierung die Bibliothek einfach weitergeführt hat. Ein etwas wunderlicher Zeitgenosse. Früher hat er noch manchmal Führungen gemacht - aber das ist schon lange her. Zum einen ist das Interesse an Printmedien einfach gesunken und zum anderen hat er seine Besucher durch seine etwas schrullige Art wohl verschreckt.

**Tom:**

Was macht er denn so?

**Auerbach:**

Er redet von sich selbst in der dritten Person. Und er erzählt manchmal recht eigenartige Geschichten. Aber er wird euch sicher äußerst zuvorkommend empfangen.

**Sophie:**

Wann hat die Bibliothek denn geöffnet?

**Auerbach:**

Eigentlich immer. Es ist ein bisschen mysteriös: Hierlinger ist immer schon lange vor Schulbeginn da und wenn der Hausmeister am Abend seinen Rundgang macht, sieht er dort immer noch das Licht brennen. Manche sagen, er schläft sogar dort. - Aber probiert es ruhig, geht hin zu ihm! Vielleicht kommt ja was raus dabei. - Aber jetzt muss ich wieder in den Unterricht. Tschüss ihr zwei!

**Tom / Sophie:**

Auf Wiedersehen, Frau Auerbach!

**Tom:**

So ein Blödsinn! Warum sollen wir denn nicht das Internet benutzen? Das ist doch reine Schikane von der Auerbach!

**Sophie:**

Aber die merkt's bestimmt, wenn wir uns doch was aus dem Internet runterladen.

**Tom:**

Willst du dir diesen Hierlinger wirklich antun?

**Sophie:**

Na ja, offenbar ist er ein ziemlich harmloser Irrer. Und von Goethe hat er bestimmt eine Ahnung!

## Szene 2: Bibliothek

**Sophie:**

Guten Tag Herr Hierlinger! Dürfen wir reinkommen?

**Hierlinger:**

Tretet ein, juvenile Adepten des Buchdrucks. Er freut sich immer über Besuch. Wie kann er euch behilflich sein?

**Tom:**

(*leise*)

Äh, wer? Da ist doch sonst keiner!

**Sophie:**

Psst! Er redet von sich in der 3. Person! Vergessen?

(*lauter*)

Herr Hierlinger, wir sollen ein Referat über den alten Goethe halten und da dachten wir, Sie könnten uns mit ein bisschen Material versorgen. Unser Lehrer will nämlich nicht, dass wir das Internet benutzen.

**Hierlinger:**

Guter Mann, euer Lehrer, guter Mann! Internet ist das Netz des Teufels! Den Weg zur Weisheit findet ihr nur über Bücher!

**Tom:**

Mja. Vorher bräuchten wir aber noch was über Goethe.

**Hierlinger:**

Die Bibliothek nennt die Gesamtausgabe erster Hand von 1830 ihr eigen, die der Dichter selbst zwei Jahre vor seinem Dahinscheiden redigierte. Wenn ihr ihm bitte folgen wollet!

**Tom:**

(*leise zu Sophie*)

Wem, dem Dichter?

**Sophie:**

Dem Hierlinger natürlich, du Checker!

(*sie folgen Hierlinger zum Regal*)

Ui, das sind aber viele Bände! Hat der Goethe das alles selbst geschrieben?

**Hierlinger:**

Selbstredend. Er erfreute sich eines langen Lebens und war dem Müßiggang stets abhold. Und der Genius küsste ihn schon in den Jahren der Jugendblüte.

**Sophie:**

Wann hat er denn angefangen zu schreiben?

**Hierlinger:**

Seiner ersten großen Liebe zu Friederike Bryon verlieh er in den Sesenheimer Liedern ein unsterbliches Denkmal.

**Sophie:**

Hat er sie geheiratet?

**Hierlinger:**

Nein, er hat sie fluchtartig verlassen.

**Tom:**

Hat Goethe denn immer nur Gedichte geschrieben?

**Hierlinger:**

Nein, nein: Sein erster großer Roman waren die "Leiden des jungen Werther", mit dem er sich seinen tief empfundenen Liebes Schmerz von der Seele schrieb. Er hatte sich in Charlotte Buff verliebt, die jedoch schon einem anderen versprochen war. Der Dichter stand am Rande des Freitods, doch sprach er mit seinem Werk einer ganzen Generation aus dem Herzen.

**Sophie:**

Interessant. Wir brauchen aber eigentlich was über den alten Goethe.

**Tom:**

Gibt's hier vielleicht was Herzeigbares? Ich meine, Frau Auerbach will immer, dass wir unsere Referate "veranschaulichen" - da können wir doch nicht bloß so alte Schinken mitbringen.

**Hierlinger:**

Junger Freund, dies ist einen Bib-li-o-theke, kein Metzgereiladen! Und diese "alten Schinken" werden noch bestehen, wenn sich an euer Internet kein Mensch mehr erinnern wird!

**Tom:**

Schon gut, Herr Hierlinger. War ja nicht so gemeint. Aber was ist eigentlich mit dem Gipskopf da drüben? Der ist auf unserm Deutschbuch auch drauf! Ist das nicht sogar der alte Goethe?

**Hierlinger:**

Bei dieser Büste handelt es sich in der Tat um ein Konterfei des Meisters im Herbst seines Lebens.

**Tom:**

Geil! Können wir das ausleihen? Das würde die Auerbach sicher beeindrucken.

**Hierlinger:**

Mitnichten! Diese Büste kann er wahrlich nicht aus der Hand geben!

**Tom:**

Wer? Ach so, Sie!

**Sophie:**

Bitte, Herr Hierlinger! Wir würden auch wirklich gut darauf aufpassen! Das versprechen wir!

**Hierlinger:**

Gute Kinder! Das glaubt er euch ja! Doch mit diesem Bildnis hat es eine besondere Bewandnis!

**Tom:**

Welche denn?

**Hierlinger:**

Setzet euch nur. Dann erzählt er euch eine Geschichte, die sich vor einigen Jahren an diesem Institut zugetragen!

### Szene 3: Klassenzimmer

**Gößwein:**

In Anbetracht des Goethejahres hat sich die Schule entschlossen, einen Literaturwettbewerb auszuloben. Prämiert wird die beste Ballade im Stile Goethes. Der Sieger erhält als Preis einen Turmair-Taler in Gold! Die Teilnehmer sind aufgefordert, bis morgen eine Ballade zu verfassen und sie in der Großen Aula vor der versammelten Schulgemeinschaft vorzutragen. Nun, wer traut sich, die Klasse würdig zu vertreten? - Überlegt es euch! Ich schreibe einstweilen die Wettbewerbsbedingungen an die Tafel!

**Götz:**

*(leise)*

He, Zwerg! Du bist doch so'n doller Dichter. Aber den Preis gewinne ich, ist das klar?! Und du bist mein Ghostwriter.

**Johannes:**

A-Aber Götz, d-das kannst d-du doch nicht machen. D-das ist gegen die Regeln.

**Götz:**

Die Regeln sind mir wurscht. Und du wirst uns ja wohl kaum verpetzen, oder?

*(klemmt mit seinem Ellenbogen Johannes Finger ein, dass dieser aufjault)*

**Johannes:**

B-Bitte, Götz, nicht!

**Götz:**

Morgen legst du mir eine anständige Ballade vor, haben wir uns verstanden? Sonst könnte es sein, dass ich mich versehentlich nochmal auf deine Fingerchen lehne, und dass es dann aber knacks macht. Und dann könntest du vielleicht längere Zeit gar nicht mehr schreiben - und das wollen wir doch beide nicht ...

**Johannes:**

N-na gut.

**Gößwein:**

*(dreht sich wieder zur Klasse)*

Nun? Keiner, der sich traut? Feige Bande!

**Götz:**

*(leise)*

Und, Johannes, streng dich an! Wenn ich den Preis nicht gewinnen sollte, solltest du mir leid tun. Außerdem möchte ich, dass die Ballade, die du selbst vorträgst, deutlich schlechter ist, kapiert?

**Johannes:**

Ja, klar.

**Götz:**

*(laut)*

Frau Gößwein! Der Johannes und ich wollen teilnehmen!

**Gößwein:**

Schön Johannes, du hast das Talent dazu! Freut mich, freut mich! Und du, Götz, willst auch teilnehmen? Traust du dir da nicht zuviel zu?

**Götz:**

Nein, nein, Frau Gößwein! Ich bin ein verkanntes Genie!

**Gößwein:**

Sehr witzig! Ich erwarte, dass ihr euer Bestes gebt und die Klasse nicht blamiert!

(ab)

----

*(Johannes am Rednerpult; einzelne Schauspieler sitzen im Publikum, das die Schulgemeinschaft bildet)*

**Johannes:**

Der Vater aß sein Butterbrot / Der Knabe litt sehr große Not /  
und schaute in das Abendrot / und war zur selben Stunde  
tot.

*(Gejohle, Buh-Rufe)*

**Direktor:**

Also, was war denn das für ein Unsinn! Schämst du dich  
denn gar nicht, mit so einem infantilen Gereime hier  
aufzutreten? Wirklich peinlich ist das! Setz dich! Frau  
Gößwein, wie konnten Sie nur einen solchen Kasper auf die  
Bühne lassen?  
Wir kommen damit zum letzten Teilnehmer des diesjährigen  
Wettbewerbs. Götz Bohrmann aus der 9b.

*(Götz tritt in Siegerpose ans Pult. Seine Claqueure jubeln)*

**Götz:**

Medusa:  
Medusa war die grausigste Gorgone  
Sie trug der schrecklichen Schwestern Krone  
Gar schrecklich war sie anzuschau'n  
Zugleich die schönste und die hässlichste der Frau'n  
Ums Haupt rankt' ihr ein Natterngezücht  
Und blickt' ein Mann ihr ins Gesicht  
Zu Stein erstarrte der sogleich  
Und wanderte ins Hadesreich  
Zwar war sie der Gorgonen weiseste Schwester  
Doch hörte Athene einst ihr Gelächter  
Dass sie schöner sei als sie  
Das ärgerte diese - und wie!  
Sowas duldeten sie keinesfalls  
Und hetzte den Perseus ihr auf den Hals.

"Mein Sohn, sprach sie, aus dieser Truhe  
Nimm des Hermes Flügelschuhe  
Mit diesen fliegst du über die Erdscheibe  
Und rückst der alten Hex' zu Leibe  
Auch eine Tarnung kann ich dir besorgen  
Unter dieser Kappe bleibst du ihr verborgen  
Und mit Schwert und Spiegelschild  
Wird das böse Weib gekillt!"  
"Hab Dank, oh Göttin, bin schon fort  
Begehe für euch jeden Mord!"  
Perseus, der Held, ganz brav  
Köpft Medusa im Schlaf.  
Es meuchelt sich gut, wenn keiner es sieht  
Und für den Meuchler es gefahrlos geschieht.

*(Götz verbeugt sich; auf sein Zeichen hin klatschen die  
Klassenkameraden, am lautesten Johannes)*

**Direktor:**

Ich denke, da bedarf es keiner langen Beratungen der Jury  
mehr. Frau Gößwein, Herr Wagner, wir sind uns doch sicher  
einig, dass dieser begabte junge Mann die anderen  
Teilnehmer locker ausgestochen hat.

*(Lehrer nicken pflichtschuldig)*

Der Sieger des diesjährigen Balladenwettbewerbs ist: Götz  
Bohrmann!

*(Applaus)*

Hiermit überreiche ich dir den Turmair-Taler in Gold, der, wie  
du sicher weißt, das Haupt der Medusa trägt, das du so  
treffend bedichtet hast. Die Medusa ist für unsere Schule das  
Sinnbild der Weisheit.

*(Er hängt Götz die Medaille um und schüttelt ihm die  
Hand. Götz nimmt die Medaille und betrachtet sie.  
Plötzlich erstarrt er und verharrt in einer unnatürlichen  
Pose)*

Götz, ist dir nicht gut? Hörst du mich? Eine Katatonie!  
Schnell, den Schulsanitätsdienst! Offenbar hat er den frühen  
Ruhm nicht vertragen! Schulsanitätsdienst!

*(Der Sanitätsdienst kommt mit einer Trage und trägt den  
erstarrten Götz von der Bühne)*

#### Szene 4: Bibliothek

**Tom:**

Und die Geschichte ist wirklich wahr?

**Hierlinger:**

So wahr ich hier sitze!

**Tom:**

Und was ist mit dem Götz passiert?

**Hierlinger:**

Soviel ich weiß, ist er nicht mehr aus seinem Stupor erwacht.  
Jedenfalls kehrte er nicht mehr an die Schule zurück.

**Sophie:**

Aber was hat das denn jetzt mit dem Goethe-Kopf zu tun?

**Hierlinger:**

Jaa, die Geschichte hat noch einen Epilog!

**Tom:**

Einen was?

**Sophie:**

Ein Nachspiel sozusagen.

**Hierlinger:**

Als Frau Gößwein am nächsten Morgen das Klassenzim-  
mer aufsperrte, stand auf Götzens Platz dieser versteinerte  
Goethe hier. Man muss dazu sagen, dass sich Frau Göß-  
wein sicher war, die Tür am Vortag korrekt verschlossen zu  
haben. Es konnte sich also schwerlich um einen  
Dummejungen-Streich gehandelt haben. Eine solche Büste  
hatte es zuvor auch nicht an diesem Gymnasium gegeben.

**Sophie:**

Und dann hat man sie hierher in die Bibliothek geschafft?

**Hierlinger:**

Richtig. Im Klassenzimmer wurde sie dann doch als störend  
empfunden.

**Tom:**

*(sieht sich um)*

Was ist das eigentlich für eine gruselige Maske, die da hängt?

**Hierlinger:**

Das ist Schillers Totenmaske.

**Tom:**

Eine Totenmaske!? Was soll denn das sein?

**Hierlinger:**

Habt ihr im Kunstunterricht noch nie eine Gipsmaske von  
euch gemacht? Früher hat man von den Gesichtern

berühmter Verstorbener solche Masken angefertigt, um ein Erinnerungsstück zu haben.

**Sophie:**

Sie haben die Toten eingegipst? Ist ja krass!

**Hierlinger:**

Na ja, die Fotografie war ja noch nicht erfunden. Mit dieser Maske hat es allerdings eine besondere Bewandnis.

**Sophie:**

So? Welche denn?

**Hierlinger:**

Es ist erst einige Jahrzehnte her, dass an diesem Institut eine junge Deutschlehrerin, Fräulein Zeindlböck, ihr Referendariat begann. Übrigens eine der ersten Frauen an diesem Gymnasium überhaupt. Wie ihr euch denken könnt, hatte sie es nicht leicht, da die Schüler nur männliche Professoren gewohnt waren.

### Szene 5: Klassenzimmer

**Frau Zeindlböck:**

*(teilt Stegreifaufgaben aus)*

Das ist ja mal wieder desaströs ausgefallen ... Dabei war das doch gar nicht so schwer! ... Ich versteh das nicht! ...

**Lorenz:**

Sechs! Voll abgesehen! Und du, Moritz? Auch ein "in jeder Beziehung ungenügend"?

**Moritz:**

Klar! Ist doch Ehrensache!

*(Beide lachen und klatschen ab. Allgemeines Gejohle)*

*(Mareike versucht ihre Eins vor den anderen zu verbergen)*

**Frau Zeindlböck:**

Einzig die Mareike hat offenbar aufgepasst. Sehr gut, Mareike!

*(Frau Zeindlböck dreht sich um und schreibt die Notenverteilung an die Tafel)*

**Moritz:**

Oh, was hat sie denn, unsere Mareike, zeig doch mal!

*(Moritz zieht ihr die Arbeit unter den Händen weg)*

Eine Eins hat sie, unsere Mareike, ist ja geil!

**Katharina:**

Zeig doch mal!

*(Moritz knüllt die Arbeit zusammen und wirft sie Katharina zu)*

**Mareike:**

Nicht! Frau Zeindlböck ...

**Frau Zeindlböck:**

*(dreht sich um)*

Ruhe jetzt! Ihr solltet euch wirklich mehr anstrengen!

*(kopfschüttelnd)*

Schaut euch einmal diese Notenverteilung an! ... Moritz, würdest du bitte die Füße vom Tisch nehmen.

**Moritz:**

Wenn Sie unbedingt meinen, Fräulein Zeindlböck!

*(Moritz nimmt im Zeitlupentempo die Füße vom Tisch, während Lorenz sie gleichzeitig darauflegt)*

**Frau Zeindlböck:**

So, jetzt machen wir aber weiter mit Schiller!

*(Sie schreibt etwas an die Tafel. Chaos in der Klasse)*

**Frau Zeindlböck:**

Aber so geht das doch nicht. Ich möchte euch wirklich um Ruhe bitten!

Jetzt seid doch bitte nicht so laut. Ich möchte nur noch diesen einen Schiller-Vers an die Tafel schreiben.

Ich weiß ja auch, dass Versmaße nicht besonders spannend sind. Aber lernen müsst ihr das doch trotzdem

**Lorenz:**

Fräulein Zeindlböck, die Katharina wirft mit Papierkügelchen!

**Frau Zeindlböck:**

Der nächste, der mit Papierkügelchen wirft, bekommt eine Zusatzaufgabe!

*(Zeindlböck dreht sich wieder um zur Tafel; eine riesige Papierkugel klatscht neben ihr an die Tafel)*

**Frau Zeindlböck:**

Katharina, was hast du da in der Hand?

**Katharina:**

Ein Papierkügelchen, Fräulein Zeindlböck.

**Frau Zeindlböck:**

Hab ich nicht gesagt, der nächste, den ich erwische, bekommt eine Zusatzaufgabe?

**Katharina:**

Aber ich hab es doch noch gar nicht geworfen, Fräulein Zeindlböck. Ich habe es nur aufgehoben, damit es im Klassenzimmer nicht so schlimm aussieht. Was denkt sich denn der Herr Direktor, wenn er hier hereinkommt und der Fußboden ist voller Papierkügelchen? Da muss er sich ja denken, Sie haben die Klasse nicht im Griff.

**Frau Zeindlböck:**

Wirf's bitte weg, Katharina!

*(Katharina wirft absichtlich neben den Papierkorb)*

Lorenz, könntest du bitte zu mir nach vorne kommen und eine metrische Analyse vornehmen?

**Lorenz:**

Aber Fräulein Zeindlböck, ich kann doch an Ihnen keine metrische Analyse vornehmen! Vor der ganzen Klasse!

**Frau Zeindlböck:**

Jetzt reicht's aber, Lorenz! Ich verbitte mir solche Unverschämtheiten! Und bis morgen lernst du die erste Strophe der Ballade auswendig!

**Lorenz:**

Die ganze erste Strophe?! Das schaff ich doch nie! Gnade! Erbarmen! Das können Sie mir nicht antun, Fräulein Zeindlböck! Außerdem war das doch nur ein Witz!

**Frau Zeindlböck:**

Es mangelt dir an Respekt, Lorenz! Und es sind ja sowieso nur acht Verse. Das lernst du doch in fünf Minuten!

**Lorenz:**

Niemals, Fräulein Zeindlböck! Ich habe doch eine amtsärztlich attestierte Merkschwäche. Ich kann mir keine vier Sätze merken!

**Frau Zeindlböck:**

*(verunsichert)*